

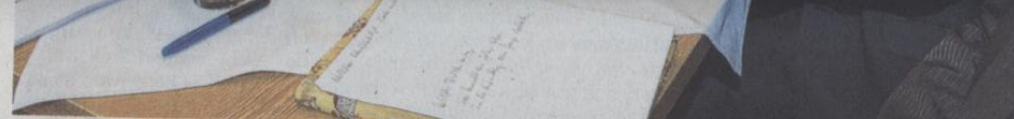
...ierte. Plötzlich habe dieser ihm ein Teppichmesser an den Hals gehalten und die Fahrergeldtasche gefordert.

Mit den darin enthaltenen etwa 300 Euro gab sich der Räuber nicht zufrieden, er griff dem Opfer in die Gesäßtasche und entnahm dieser noch einmal dieselbe Summe. Dann hielt der Räuber dem 58-jährigen Fahrer Mund und Nase zu. Bei einem anschließenden Handgemenge trennte er ihm einen Teil der Nase ab. Dann flüchtete er.

Ein Helfer brachte den Taxifahrer in die Klinik, wo die Nase wieder angehängt wurde. In der Folge musste er noch mehrmals operiert werden, jahrelang war er in psychologischer Behandlung. Seinen Beruf habe er neun Monate danach nicht ausüben können, sagte der 58-Jährige. Der Prozess dauert an. (dpa)

Damit hat er alles gesagt. Nichts komme häppchenweise, betonte der SPD-Politiker. Nach Informationen unserer Zeitung wird vor allem die ostbayerische Presse, aus deren Reihen einer von Adams Liebhabern kommen soll, mit immer neuen intimsten Informationen gespeist. Eine der jüngsten Fragen der Journalisten hieß offenbar: „Haben Sie schon einmal mit einem Minderjährigen geschlafen? Als Adam mit „Nein“ antwortete, wurde ihm vorgehalten: „Aber Sie hatten doch als 18-Jähriger einen 16-jährigen Freund?“

Adam, der sich bereits bei den Bürgern, seinem Lebenspartner und seiner Familie entschuldigt hat, ist empört über die neue Qualität der Anschuldigungen. Dass ihm jetzt vorgeworfen werde, vor zehn Jahren, damals noch ohne jegliches politisches Amt, einen 16-jährigen



Regens Landrat Michael Adam machte gestern auf einer eilig anberaumten Pressekonferenz reinen Tisch und beichtete neue Fälle von Sex im Amtszimmer. Damals war er noch Bürgermeister in Bodenmais.

Foto: Armin Weigel, dpa

Freund gehabt zu haben, sei unredlich. Von einigen Journalisten werde ihm dies sogar als möglicher „Sex mit Minderjährigen“ ausgelegt. Es sei aber eine ganz normale Beziehung gewesen, wie viele junge Leute sie haben, klagt er. Adam: „So etwas geht in den Bereich des Mobbing.“

In der SPD verliert Adam dem Vernehmen nach an Unterstützung, wenn er sie nach seinem Geständnis, bei den Landtagswahlen CSU gewählt zu haben, überhaupt noch hatte: „Ich denke, Michael Adam hält zwei Sachen nicht auseinander. Es geht nicht um die Beurteilung

seines Privatlebens, sondern es geht um eine Verknüpfung von Amt und Privatleben, die auf eine Art und Weise nach außen getragen wird, die dem Amt schadet“, sagt beispielsweise SPD-Kreisrätin Rita Röhl.

Interessant ist, dass der politische Gegner weniger Aufsehen macht. Die CSU im Landkreis Regen will auf Adam „keinen Druck ausüben bezüglich einer Verkürzung seiner Amtszeit“, sagte der CSU-Kreisvorsitzende Helmut Brunner.

Am ansonsten nervenstarken SPD-Landrat scheinen die Vor-

komnisse der jüngsten Zeit durchaus Spuren zu hinterlassen. „Es geht ihm nicht gut“, sagt einer seiner Vertrauten. Doch ans Hinwerfen oder sich im März einer vorzeitigen Landratswahl zu stellen, denkt der 28-Jährige nicht. Im Gegenteil: Adam will weitermachen. Er sah die Pressekonferenz als „abschließende“ Stellungnahme. Von jetzt an werde er sich nicht mehr zu „Vorwürfen, Anschuldigungen und Gerüchten“ äußern. Im Amt und bei seiner politischen Arbeit, so der Landrat, habe er sich schließlich nichts zuschulden kommen lassen.

...inen 16-jährigen Freund gehabt zu haben und dies dann als „Sex mit Minderjährigen“ zu verkaufen, das ist unterste Schublade.

Dass viele Wähler von Adam enttäuscht sind, ist verständlich. Aber immerhin wählte der SPD-Politiker nicht die gewohnte Salamiaktik, sondern die Offensive. Den bigotten Moralaposteln, die nun lautstark seinen Rücktritt fordern, sei gesagt: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“

## Notizen aus der Region

GÜNZBURG

### Mit Blaulicht unterwegs: Junge Männer vor Gericht

Ein Dreier-BMW mit Blaulicht auf dem Dach gibt Gas und verfolgt ein anderes Auto. Zwei Mädchen stehen daneben und denken an eine Verfolgungsjagd – „wie bei K 11 im Fernsehen“, sagt die 19-jährige Zeugin. Doch was sie da in Mindelheim beobachtet hat, war kein Polizeieinsatz. Es war die Idee von vier Berufsschülern – eine blöde Idee: Der 18-jährige Fahrer aus dem Landkreis Günzburg musste sich gestern wegen Amtsanmaßung vor dem Amtsgericht verantworten. Die Strafe: 300 Euro und ein Monat Fahrverbot. (manu)

SENDEN

### Gravierende Baumängel im Hallenbad

Gravierende und jahrelang unentdeckt gebliebene Mängel beim Brandschutz sind jetzt bei einer Überprüfung des Sendener See- und Hallenfreibads ans Licht gekommen. Rauch und Feuer hätten sich im Brandfall ausbreiten können, weil die Brandschutzmauern teils knapp über den abgehängten Decken endeten. Weil eine Sanierung der Stadt zu teuer ist, soll nun eine moderne Brandmeldeanlage installiert werden. Das Gebäude entspricht damit allerdings nicht den neuesten Vorschriften. (rost)

# Sensationsfund auf dem Lechfeld

Geschichte Teile eines Pferdegeschirrs sind das erste Zeugnis der berühmten Schlacht

VON TILL HOFMANN

**Augsburg/Todtenweis** Josef Kodmeir, bis 2008 Bürgermeister von Todtenweis im Landkreis Aichach-Friedberg, kennt normalerweise jeden Stein in der 1300-Einwohner-Gemeinde persönlich. Nichts aber war ihm bis gestern von einem archäologischen Sensationsfund bekannt, der auf einer Wiese im Todtenweiser Gemeindeteil Bach gemacht wurde. Es handelt sich um das erste archäologische Zeugnis der berühmten „Schlacht auf dem Lechfeld“ im Jahr 955 überhaupt.

Ein Sondengänger fand auf dem Bacher Lechfeld Fragmente eines ungarischen Pferdegeschirrs. Die Fundstücke bestehen komplett aus Silber und sind zum Teil mit einer Goldschicht überzogen. Das Geschirr hat nach Ansicht von Bernd Steidl nicht zum Pferd irgendeines

ungarischen Reiters gehört. Es handelt sich um einen Fund, „den wir mit einem Anführer der ungarischen Truppen in Verbindung bringen“, sagt der stellvertretende Direktor der Archäologischen Staatssammlung München. Um wen es sich handelt haben soll, wird erst am Mittwoch in der Landeshauptstadt verraten, wenn die Entdeckung vor ihrer endgültigen Restaurierung der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Die „Schlacht auf dem Lechfeld“ ordnen Historiker zum Teil als Geburts der deutschen Nation ein. Sie war der Schlusspunkt der Ungarn-Einfälle und der größte militärische Erfolg Ottos des Großen, der sich später zum Kaiser krönen ließ. 60 Jahre lang hatten bis dahin ungarische Reiter mit ihren Raubzügen große Teile Mitteleuropas verheert. Danach nicht mehr. Die Führungsriege der Magyaren wurde – sofern

sie die Schlacht überlebt hat – ausgetauscht. Im Laufe der Jahrhunderte wandelte sich das „wilde Ungarn“ in einen normalen europäischen Staat, sagt Steidl.

Eine wichtige Rolle bei dieser militärischen Auseinandersetzung kam dem Augsburger Bischof Ulrich zu. Er nahm zwar nicht, wie es die Legendenbildung will, als aktiver Streiter an der Schlacht teil. Aber er half entscheidend mit, dass die vorherige Belagerung Augsburgs durch die Ungarn erfolglos blieb.

Umstritten ist der Standort für die Hauptschlacht auf dem Lechfeld ohnehin. Verschiedene Lechfeldgemeinden reklamieren ihn für sich. Dabei sei bereits der Begriff „Lechfeld“ irreführend, denn dort habe die blutige Schlacht keineswegs stattgefunden, sagt der Heimatpfleger des Landkreises Augsburg, Walter Pötzl. Der emeritierte Volks-

kunde-Professor verortet das Schlachtgeschehen westlich und nordwestlich von Augsburg. Pötzl nennt die Orte Steppach, Westheim, Täferlingen und Hirblingen. Der US-Militärhistoriker Charles R. Bowlus gelangt in seinem 2012 ins Deutsche übersetzte Buch „Die Schlacht auf dem Lechfeld“ ebenfalls zu der Ansicht, dass Ottos Truppen und Verbündete westlich von Augsburg auf die Ungarn trafen. Der Fund, der nächste Woche vorgestellt wird, steht dazu nicht in einem Widerspruch. Denn nach der Niederlage sollen bis zu 20.000 Ungarn geflohen – und viele davon auf der Flucht umgebracht worden sein, etwa in Todtenweis. Die Geschichtsbücher müssen wegen des Pferdegeschirrs also nicht umgeschrieben werden. „Aber der Fund“, so lautet Steidls Einschätzung, „dürfte schon Staub aufwirbeln.“



Das Ulrichsmarterl im Todtenweiser Ortsteil Sand könnte ein Beleg dafür sein, dass der Augsburger Bischof Ulrich im Jahr 955 vor Ort war. Foto: Wagner



**Lechtaler**  
**Dirndl & Tracht**  
Die Spezialität für echte Trachten- und Landhausmode

Lechtaler Dirndl & Tracht OHG  
Josef-Eigner-Straße 1-86682 Genderkingen-Rain

Ist die Nacht auch noch so kalt.

Wir haben warme Tracht für Jung und Alt!